



## Die Lage in Frankreich.

Im französischen Parlament sind vor einigen Tagen die Gesetze wieder einmal hart aufeinandergeplatzt, aber der Streit hat mit einem Vertrauensvotum für Briand geendet. Die Regierung hat abermals in einer Geheimung der Kammer greifen müssen, um sich mit der Volkvertretung über wichtige Fragen der Kriegsführung zu verständigen und dadurch sich selbst zu rechtfertigen. Die Abstimmung gegen Briand hatte einen hohen Grad heftiger Lebensmittelfrise, Treibstoffmangel, Kohlenmangel — alles wirkte zusammen, um den Franzosen die Stimmung zu verderben. Dazu kam die Ausbleiben jeglicher Siegesnachricht, die Ungewissheit, was mit Salonik wird, und der brutale U-Bahn-Straßen. Es entsetzt den französischen Charakter, die Verträge aller dieser bösen Geschehnisse nicht in den Hinterhand, noch weniger in sich selbst zu suchen, sondern in der Unfähigkeit der regierenden Manner.

### Die Inaufrichtigkeit an der Front.

Besonders gefährlich war es, daß die Inaufrichtigkeit mit Briand auf die Front übergriffen wurde. In der letzten Zeit haben sich französische Besatzungs-Offiziere wie Mannschaften, bei uns ditzel über die Unzufriedenheit des Krieges ausgesprochen. An der Front herrsche die allgemeine Ansicht, man schlage sich ja doch nur, um Briands Stellung zu sichern. Er brauche Siegesnachrichten und Heldentaten, nur deswegen würden die Söhne Frankreichs zwecks in den Tod getrieben.

Man soll sich jedoch hüten, auf solchen bitteren Vorwürfen den Augenblick aus dem Munde von niedergebundenen Besatzungen einer unterliegenden Macht allzu groben Wert delusivem. Hätten diese Vorwürfe einen so großen Bedeutung, würden wir wahrheitsgemäß längst mit dem Krieg in Frankreich fertig sein. Andererseits sind sie aber doch der Niederschlag und das Kennzeichen von Stimmungen, die dem Haupt der französischen Regierung in Frankreich nicht gleichgültig sein können, weil der Ministerpräsident wohl weiß, wie die Dinge stehen, und daß die wahre Kriegslage ihm kein Mittel bietet, den verdrossenen Stimmungen ein Gesagtes zu schaffen, wie er es für die Rettung und Erhaltung seiner bedrohten persönlichen Stellung braucht.

### Der Trödelhandel elektrischer Apparate.

So bedeutungsvoll aber diese Schwierigkeiten auch für den persönlichen Erfolg des jeweiligen Machthabers sein mögen, so wenig bedeuten sie für den gesamten politischen Willen Frankreichs. Hier handelt es sich um die Eigentümlichkeiten des französischen Volkes, die darin zum Ausdruck kommen, daß man in großen Momenten mit dem französischen Volk alles machen kann. Es kommt also auf die Geschicklichkeit und Ehrgeizhaftigkeit des leitenden Staatsmannes in Frankreich an, das Volk dahin zu bringen, wovon die Vernunft und die Erkenntnis ihres wahren Vorteils es zurückhalten würde. Briand mit seiner wohlüberlegten Abwärtensgeschicklichkeit ist augenscheinlich der Mann dazu, diese Wirkung auszuüben. Er versteht es, unter dem Druck der schweren Zeit allen gegen sich aufstrebenden Unmut abzumildern. Er weiß, daß der alte Stolz und Veltüchtigkeit noch ungebrochen ist; diesen Umstand benutzt er für sich. Wägen darunter wichtige Aufgaben, wie die Organisation des Zivildienstes, werden, man mag sich weiter über die schwerfälligen, diskontinuierlichen, formalistischen, launischen Zustände lustig machen, wenn er nur der große Mann bleibt, mit dem eben Individualismus, mit dem es, wenn auch unter dem Zeichen der Selbsttäuschung, möglich gemacht wird, die große Nation dem Siege entgegenzuführen.

### Selbsttäuschung ohne Ende.

Aus der Selbsttäuschung entspringt die Fähigkeit der Selbsttäuschung, die für die Wirklichkeit völlig unemfindlich ist. Wie sich in den Köpfen widerstandlos, ersticht man aus einem Teil der französischen Presse. Hier sei als Beispiel folgender Abschnitt aus einem Aufsatz des „Echo de Paris“ angeführt. Das Blatt schreibt:

## Zum zweijährigen Gedächtnis der Winterschlacht in Masuren.

Von Oberst Immanuel.

Das Kleinsten unserer Zeit ist so ungemein reich an Beispielen von überlegendem Feldennut und wunderbaren Kriegstaten, daß es ausgeschlossen ist, eine Rangordnung unter ihnen aufstellen zu wollen. Gleichwohl verdient der winterliche Kampf in Masurenlands vom 7. bis 13. Februar 1913 neben den anderen großen Ereignissen, die sich seitler auf allen Fronten abgespielt haben, auch heute noch unsere besondere Aufmerksamkeit und den besten Dank an die Helden und Kämpfer in jener gewaltigen Schlacht.

Nachdem die russische „Dampfwalze“ bei Lodz und Komar in Dezember 1914 durch die roten Hindenburgs und seiner Heere zum Halten gebracht worden war, hatte sich auf der Ostfront von den Karpaten bis nach Cherechen der Stellungskrieg herausgebildet. In Galizien machten die Russen verzweifelte Versuche, um auf Krakau und über die Karpaten vorzudringen. In Polen fanden sie in harten Stellungen vorwärts des Karpaten, an der Bzura, Kamka, Wisla, Rida. Nach Ostpreußen waren sie eingebrochen und hielten das Land still. Die Linie Johannisburg—Wden—Gumbinnen—Zittau besetzt. Der Gedanke, daß deutsche Boden vom Feinde gehalten und ausgefaßt wurde, lastete trotz aller Siege auf unserem Volk. So mußte Wandel geschaffen werden. Hiermit verband sich für unsere Heeresführung gleichzeitig der Plan, den Russen in Ostpreußen einen wichtigen Schlag beizubringen und hierdurch die Fronten in Polen und Galizien zu entlasten.

Die russische 10. Armee Siebers, rund 200.000 Mann stark, lag in ausgebauten Stellungen der nur schwachen deutschen Armee Elise gegenüber. Sie

Man wiederholt gerne, daß Frankreich, wenn es das Rohmaterial der Saat und das Vorratshilfsmittel bei Mühlhäusern zurückgelasse, ungenügende Reichweite erwerbe; sagt man auch noch die Eisenerze des anverleierten Vorkriegens hinzu, so ist man geneigt, freudig auszurufen: So haben wir schon fast genug Geld, unsere Kriegsschiffe zu bezahlen! Man kommt dann zu der bekannten Formel, daß durch die Rücknahme von Eisenerz-Forderungen Frankreich sich schädigt. Wir wollen diese Formel aber nicht gebrauchen. Eisenerz-Forderungen zurückgelassen, ist für Frankreich eine Notwendigkeit. Aber selbst, wenn dieses Ziel erreicht sein wird, wird die Notwendigkeit immer noch vorhanden sein, uns für unseren Schaden bezahlt zu machen.

So steht heute noch eine öffentliche Aussprache aus, die einer sonst verstandesvollen Nation geboten wird, während mir, die wie die wirkliche Lage kennen, daraus die Sprache des Karrenhauers zu glauben hören. Wir sind in der glücklichen Lage, solche Überlegungen nicht ernst nehmen zu müssen. Der gegenwärtige Stand des Krieges gibt uns Anreize für die Beurteilung Frankreichs, die uns vor trügerischen Hoffnungen und falschen Schlüssen hinsichtlich der noch vorhandenen Widerstandskraft unseres feindlichen Nachbarn im Westen bewahren können.

## Zerrinn oder tobsüchtiger Haß?

Wie sie uns betrafen wollen.

Unser Truppen haben über 50 feindliche Festungen erobert; ein Gebiet erobert, größer als das ganze Deutsche Reich; mehr als 3 Millionen Gefangene sind innerhalb unserer Grenzen; 4 Könige, die sich von England beschnitten, unseren Feinden angeschlossen, sind aus ihren Ländern gelaut; die deutschen Gebieten wehen über Belgien, und über den reichen Gebieten Ost- und Nordfrankreichs: Kurland, Litauen, Polen und Wolynien sind in unserer Hand; Rumänien, Serbien und Montenegro in unserem Besitz. Trotzdem können die Regierungen der uns feindlichen Mächte es wagen, den Krieg weiter zu führen, weil sie das Volk bedingungslos am Gängelbande führen mit Hilfe einer

Verflechtung der mit Jaderlos und Weisheit erbarmungslos in den Dienst der Kriegshege gestellt worden ist.

Wie schamlos diese Presse das Volk hinter sich führt, dafür bildet ein Aufsatz eines Abgeordneten Alfred Wigand in der Handelsbeilage des großen Feuilletons „Times“ einen drastischen Beleg. Dort verlangt Wigand, daß

„Deutschland niemals wieder sein Haupt während der nächsten Jahrzehnte erheben“ dürfe. Eine Kriegserklärung in barem Gelde, so notwendig ihm eine solche Strafe erscheint, würde doch nicht von der großen Masse des deutschen Volkes genügend empfunden werden. Auch die in England am weitesten verbreitete Anschauung, daß man nach dem Krieg die Einfuhr aller Waren aus Deutschland verbieten sollte, sei irrig. In ein solches Verbot könne in hohem Grade nutzlos sein. Denn man würde sehr bald merken, daß die deutschen Fabriken stillen in den neutralen Ausland erziehen. Bei den Schutzollen liegt die gleiche Schwierigkeit vor, denn „Deutschland und Oesterreich grenzen an so viele andere Staaten, daß ein Zolltarif gegen Deutschland bei weitem nicht so wirksam sein werde, wie viele glauben“. Daher erscheint es Wigand notwendig, „alle neutralen Länder zolltariflich ebenso wie die feindlichen Länder zu behandeln“. Die Neutralen hätten auch gar kein Recht, sich darüber zu besorgen, wenn ihnen nach dem Krieg ihre industrielle Beschäftigung fortgenommen wird, um sie den Arbeitern in den Ländern der Verbündeten zu übergeben, denn sie hätten ja „ruhig beiseite gefanden“ und nicht dabei mit-

batte auf den Angriff verzichtet und rechnete nicht damit, daß mitten im Winter, bei Eis und Schnee ein deutscher Vorstoß auf diesem Kriegsschauplatz erfolgen würde. In aller Zille und unter vorläufiger Geheimhaltung waren erhebliche deutsche Streitkräfte mit Bewehrung unserer ausgezeichneten Eisenbahnerverbindungen auf ein großes Schlagen bereitgestellt worden. In den Ebnuta selbst übernahm der Oberbefehl. Von den Siegeszügen von Tannenberg der erkannte der Feldherr, daß die Kunst der Kriegsführung gegen die Russen darin lag, ihre Widerstandskraft zu brechen, sobald es gelang, die Pläne zu umfassen und hiermit die Einkesselung zu vollziehen. Die Verhältnisse waren indes noch schwieriger als bei Tannenberg, denn die Fronten zogen sich jetzt in bedeutende Breite, Schnee und Kälte boten gewaltige Hindernisse. Aber der Feldherr durfte unverzüglich mit der Schnellstraße, Ausdauer und Stöckkraft seiner Truppen rechnen. Die Ermordungen haben sich bestätigt. Die Rechnung erweist sich als richtig.

Nachdem der Aufmarsch vollzogen war, sollte die aus Landwehr- und Landsturmtruppen bestehende Wite zwischen Wden und Terschmen vorläufig noch zurückgehalten werden. Dagegen sollten der südliche Flügel unter Selow, der nördliche unter Schiborn zum umfassenden Angriff schreiten.

Am 7. Februar begann die Schlacht. Im Abend drang die Armee Selow durch die tiefverschneiten Waldungen zwischen Orlisburg und Johannisburg in mehrere Kolonnen vor und durchbrach bereits an diesem Tage in mächtigem Stoß die russischen Stellungen am Biffel. Unter fortwährenden Kämpfen gelangte sie, immer mehr nach Osten auskühlend, bis in die Gegend von Dof. Der letzten die Russen hartnäckigen Widerstand entgegen, und leisteten in ausgebauten Stellungen scharfe Gegenwehr.

Anschließend war der deutsche Nachstoß unter Eichhorn aus der Linie Terschmen—Gumbinnen—Zittau ausgebrochen. Er warf die Russen aus ihren Stellungen am Schpreller Forst zwischen Wisla und Gumbinnen zurück und drängte sie, bis nach und

geholfen, die „wilde Unmenslichkeit“ der Sonnen niederzuringen! Er will uns das noch das Recht der freien Schifffahrt nehmen. Für Einzelheiten der Strafe aber sollen die selbstlichen Nationen einen Richterstuhl bilden zum

### Troisoufflage am „verbrecherischen Teufelsland“.

Tabel geht Bigland in seinen ungläubigen Nismus so weit, dieses Teufelsland zugebende Satz mit dem dunkelsten Kapitel der englischen Geschichte, mit dem einzigen nationalen Tobestampf vergleichen, der ebenso groß war und so weite Bevölkerungstreue traf: mit dem Tobestampf 1715 in Lande, der infolge jenes Urteilspruches eintrat, die englische Regierung 1846 über das unglückliche Land verhängt hat. Tabel war „in jenem Falle für Verbrechen begangen worden“, gefickt Bigland sein ein. „Sollte man Teufelsland etwa besser behandeln, als man einst Irland behandelte?“

„Um diesen Urteilspruch durchzuführen, würde eine Besatzungsarmee notwendig sein, aber die würde notwendig auch der Fall sein, wenn nur ein Entscheidung in Geld verlangt würde.“

Man sollte Teufelsland zwingen, seinen Beizoll und alle Bölle für Rohbaummittel aufzugeben, dann würde der russisch-litauische Wettbewerb den deutschen Landwirte völlig ruinieren.

Wenige Leute in England wissen, daß Teufelsland ein großes Eisenproduktionsgebiet verlieren würde, wenn Eisenerz und Vorkörper Frankreich zu rückgegeben würden. Es mag auch notwendig sein, in der Friedensverträge die Bestimmung aufzunehmen, daß Frankreich abgabefrei Kohle durch Vorkörper nach dem Rhein befördern kann, und daß der Rhein in einer freien Wasserstraße für alle Nationen werde.

Bei der freien Einfuhr für alle Nahrungsmittel müßten die deutschen Landwirte ihre Arbeiter zu lassen und ähnlich wie feinerzeit die Irländer die Niederlande in ausgedehnte Weidgebiete umwandeln. Dadurch würde Teufelsland hauptsächlich wieder zu einem reinen Agrarlande werden, und es würde dann nur die Hälfte seiner gegenwärtigen Bevölkerung ernähren können. Wenn so früher Irland konnte dann ein kleiner Landbesitzer mit seiner Familie nur die Hälfte seiner Kinder großziehen und die übrigen müßten dann eben auswandern.

Teufelslands Einfuhrgebiet in der Welt und in Welthandel, das auf seiner Eisen- und Stahlindustrie beruht, würde dadurch völlig eingeschränkt werden. Der deutsche Arbeitsmarkt würde so überflutet werden, daß die Löhne fallen würden und daß die halbe deutsche Bevölkerung zur Auswanderung gezwungen wäre.“

Die Feser der „Times“, der alten feindlichen Zeitung, hat den jenseitigen Haaren auf den Jähnen, nicht im Punkte Teufelsland nicht bemerkt. In der Angelegenheit dieser maßlosen Überheblichkeit werden sie doch zweifelhaft an den Kopf fassen. Es trifft sich gut, daß etwa zu gleicher Zeit ein anderer, einer ersten englischen Schriftsteller, Dr. Dillon, die größte

### Georgius wegen der deutschen Munitionsfabrikation.

in einer der angesehensten englischen Zeitschriften äußerte. Er sagt da u. a.:

„Deutschland richtet den Zivildienst ein, um die eigene Munitionserzeugung ebenfalls auf eine gewaltige Höhe zu bringen. Wenigstens um 75 v. H. zu erhöhen, um die Gesamtproduktion steigern zu können — jeder kommende Monat wird also für unsere Gegenseite erheblichen Gewinn an Kriegsmaterial bedeuten, wie er dementsprechend nur einen Ausmaß bedeuten muß. Das Problem lautet jetzt einfach, das kann Deutschland durch äußerliche Ausnutzung seiner Volkskraft und den dafür geforderte Herstellung und Vervollständigung seiner U-Boote die eigene Munitionsmenge um 75, 50 oder auch nur um 25 v. H. heben und gleichzeitig diejenige seines Feindes um 30 oder auch nur um 10 v. H. verringern.“

meist nach Osten verlagert, um Absicht zu schnitt. Bei Stalupönen, Ostpreußen, Herbasen fand es zu bestigen Kämpfen, in denen die Russen Tag für Tag geschlagen und nach Südosten hin auf Nowarja gedrückt wurden.

Kannmehr rot auch die deutsche Wite über Bewegung an und stellte die Verbindung zwischen den Hillegruppen her. In Anwesenheit des obersten Kriegsherrn wurde am 12. der Widerstand der Russen gebrochen. Von allen Seiten begann nun die Verfolgung und Umklammerung des erschütterten russischen Heeres. Am 15. war es in Gestalt eines fast geschlossenen Kreises zwischen Augustow, Suwalki, Wursin in die sumptigen Waldungen zusammengebrochen. Was der russischen Armee entnommen war, fand jetzt seinen Untergang 100.000 Mann getreten in Gefangenschaft, 150 Geschütze, fast aller Gerätschaften wurden erbeutet. Aufgeschloßte Truppen erlitten aus diesem Zusammenbruch. Zwar suchten die Russen durch rasch herbeigeführte Kräfte Herberge gegen Ost und den unteren Narew zu machen, auch den deutschen Reichsflügel belästigten sie durch Narew und Lissa durch kleinere Unternehmungen zu verdrängen. Ihre Verfolgung war indes besiegelt und schließlich sich nicht bis dahin. Wir aber hatten Ostpreußen befreit und den Russen eine fürchterliche Lehre gegeben. Der Sieg in einer mühseligen Einzelkämpfschlacht ist der Führungslinie Hindenburgs, dem hohen Verständnis seiner Unterführer, der Ausdauer und Tapferkeit aller Truppen zu verdanken. Die Masuren Schlacht mitten im Winter hat die späteren Siege in Belgien und in den Karpaten wie auch die Eroberung Kurlands vorbereitet. Ihre moralische Bedeutung ist ebenso hoch eingeschlagen wie ihr strategischer Wert für die späteren Ereignisse im Osten.

Wilson's Red  
Der Präsident der  
in der Welt im  
wird möglich, kann  
Schonung, trotz  
Belastung der  
Büro bitten  
Der Präsident der  
in der Welt im  
wird möglich, kann  
Schonung, trotz  
Belastung der  
Büro bitten  
Wilson's Red  
Der Präsident der  
in der Welt im  
wird möglich, kann  
Schonung, trotz  
Belastung der  
Büro bitten  
Wilson's Red  
Der Präsident der  
in der Welt im  
wird möglich, kann  
Schonung, trotz  
Belastung der  
Büro bitten  
Wilson's Red  
Der Präsident der  
in der Welt im  
wird möglich, kann  
Schonung, trotz  
Belastung der  
Büro bitten

Des möglich, dann kann es trotz seiner geringeren Lebensjahre, trotz finanzieller und wirtschaftlicher Schwierigkeiten der fürchtbarsten Koalition der Welt Ihnen dienen."

### Wilson's Rede im Kongress.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat in seiner Rede im Kongress den Bruch mit Deutschland als begründet, daß Deutschland in seiner neuesten Erklärung die feierlichen Versprechungen zurückgegeben habe, die es der amerikanischen Regierung im Juli vorigen Jahres gegeben hätte. Jetzt sei den Vereinigten Staaten keine andere Wahl, als den von ihm am 8. April 1918 angekündigten Weg zu gehen und die diplomatischen Beziehungen abzubrechen, die die Freiheit der Amerikaner über den Atlantik bedrohen.

Wilson führt in seiner Rede fort: "Trotz des innerwertigen Sorges der deutschen Regierung und dieses kläglichen tief bedauerlichen Versuchs ihrer unserer Regierung gegebenen Versprechungen, in einem Augenblick der feierlichen Sponsoring-Verbindungen in den zwischen den beiden Regierungen bestehenden Beziehungen, weigerte ich mich zu glauben, daß die deutschen Behörden tatsächlich das zu beabsichtigen, was sie sich, wie sie uns mitgeteilt haben, beabsichtigt hatten. Ich bin überzeugt, daß sie nicht erwarten, daß sie auf diese Weise die feierliche Verpflichtung keine Maßnahme und in dem Maße, wie wir die Durchführung eines unarmherzigen Programms amerikanische Schiffe und Menschenleben vernichten werden. Nur wirklich offensichtliche Tatsachen von ihrer Seite können mich das zu glauben machen. Wenn mein eingeschicktes Bericht in ihre Besonnenheit und ihre kluge Umsicht zu trauen in ihre Besonnenheit und ihre kluge Umsicht werden, und es nicht unglücklicherweise als unbegründet herausstellen werden, wenn amerikanische Schiffe oder Menschenleben in achtloser Verletzung des Völkerrechts und der Rechte der Menschlichkeit geopfert werden sollten, so werde ich den Kongress um die Ermächtigung zu ersuchen, die Mittel anzuwenden zu können, die notwendig sind, um unsere Seeleute und unsere Bürger bei der Verfolgung ihrer friedlichen und legitimen Interessen auf dem offenen Meere zu schützen. Ich kann nicht weniger tun. Ich nehme es an, daß alle neutralen Regierungen ihren Weg einschlagen werden. Wir wünschen keinen kriegerischen Konflikt (wörtlich: Hostilität) mit der deutschen Regierung. Wir sind aufrechter Freund der deutschen Völker und wünschen, daß die Frieden mit der Regierung zu erhalten, sein Sprachorgan ist. Wir werden nicht glauben, daß sie uns feindlich gesinnt sind, außer, wenn so weit kommt, daß wir es glauben müssen, und wir beabsichtigen nichts anderes als eine vernünftige Beseitigung der ungewissen Rechte unseres Volkes. Wir haben keine egoistischen Absichten. Wir haben nur den uralten Grundgedanken unseres Volkes zu bleiben, unser Recht auf Freiheit, Gerechtigkeit und ein unbefangenes Leben zu schützen. Das sind die Grundlagen des Friedens, nicht des Krieges. Möge die Welt es sagen, daß wir nicht durch alte Vorurteile und einen unglücklichen Ungerechtigkeiten von Seiten der Regierung Deutschlands dazu herausgefordert werden, sie in irgendeiner Weise zu verteidigen."

Wilson zeigt in dieser Rede sein Verständnis für die Beweggründe, die nach reiflicher Überlegung Deutschland veranlassen, von der härtesten Waffe Gebrauch zu machen, über die wir gegen den unarmherzigen unserer Feinde verfügen. Er nennt unser Plänenprogramm unarmherzig und bezeichnet die langsame langausgedehnten Entschluß, den wir nach nicht letzten Verzugs gefaßt haben, als unwillig. Er behauptet auch, der Wahrheit zumider, daß wir keine Maßnahme auf eine feierliche Verpflichtung genommen haben, während die Reichsregierung im Mai vorigen Jahres ausdrücklich die volle Freiheit ihrer Entscheidungen für sich vorbehalten hat, daß die Vereinigten Staaten England und seine Verbündeten nicht veranlassen würden, den Krieg gegen uns unter Beobachtung der völkerrechtlichen Normen zu führen. Wenn Herr Wilson es ablehnt, die ihm von der deutschen Regierung vorgelegten Vorschläge zum Schutze des Lebens und des freien Verkehrs amerikanischer Bürger mit den uns feindlichen Mächten zu ergreifen, sondern die Ergründung von Gewaltmaßnahmen zu diesem Zwecke androht, so kann er gegen die Gesetze der Menschlichkeit, in deren Namen er noch vor kurzem das Wort ergriffen hat, und den von ihm selbst als diplomatischen Beziehungen, so ist er einem Irrtum verfallen, der die verhängnisvollsten Folgen haben kann. Die Rote vom ungeschützten U-Bootkrieg über das barmherzige, nachdem alle Möglichkeiten der Verständigung erschöpft sind, Sie wäre nicht abgelehnt worden, wenn wir nicht für fast genug hielten, die Folgen auf uns nehmen. Darum kann seine Drohung uns nicht schrecken.

### Ein Zurück gibt es nicht.

Erklärungen des Staatssekretärs Zimmermann. Eine Anzahl amerikanischer Zeitungskorrespondenten wurde am Sonntag vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Zimmermann empfangen. Dieser erklärte ihnen: "Die Entscheidung des Präsidenten Wilson hat uns erkannt und enttäuscht. Seit der Ablehnung unseres Friedensangebotes durch die deutsche Note und in der Verteidigung unserer Stellung"

kein anderer Schritt übrig als der unbeschränkte U-Bootkrieg. In dem Kampf gegen die Völkerrechtswidrigkeiten der Entente haben uns die Vereinigten Staaten ihren Beistand versagt. Wir haben keine bedingungslosigen Versprechungen gemacht, mit den unbeschränkten U-Bootkrieg zu verzichten, und kein Versprechen gebrochen. Wir hoffen, daß Präsident Wilson die amerikanischen Schiffe vor dem Befahren des Nordatlantiks warnen wird. Im Kampf um unsere Freiheit gibt es für uns kein Zurück mehr."

### Wilson fordert 500 Millionen Dollar für den Kriegsfuß.

Im Kongress wurde ein Antrag zur Ausgabe einer Anleihe im Betrage von 500 Millionen Dollar eingebracht, um die Armee und Flotte in Verletzung zu bringen und jedem Auftreten von Elementen, die mit Deutschland sympathisieren, Widerstand leisten zu können.

### Beschlagnahme deutscher Schiffe.

Marine- und Schiffsstationen empfohlen, Vorschriften zu treffen. Der deutsche Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ wurde in Boston beschlagnahmt. In Panama wurden vier Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie, die sich dort seit Kriegsausbruch befinden, von den Behörden der Panamakanalzone mit Besatzung belegt.

### Vertragliche Bestimmungen für den Fall eines deutsch-amerikanischen Krieges.

Am 11. Juli 1790 wurde zwischen Friedrich dem Großen und dem durch Benjamin Franklin repräsentierten Amerika ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen, der seither wiederholt anerkannt worden ist und auch nach der Gründung des Deutschen Reiches Gültigkeit behalten hat. Artikel 23 des Vertrages lautet:

"Soll ein Krieg zwischen den vertragsschließenden Teilen ausbrechen, so wird dem einen Staate die anderen Staate, die in dem anderen Staate auf sich zu verhalten, vor dem Ausbruch des Krieges zu verbleiben, um ihre Aufmerksamkeiten einzusetzen und ihre Geschäfte zu erledigen; abgesehen davon ist ungeschädigt abzugeben und die gesamte Habe mitzunehmen, ohne Befehl und ohne Hindernis zu werden. Frauen und Kinder, welche aller Sachheiten, Bauern, Künstler, Handwerker und Fischer, die unbeschnitten sind und unbefangene Städte, Dörfer und Bläse bedürfen, sowie im allgemeinen alle diejenigen, deren Beruf dem Unterhalt und dem Gemeinwohl des Menschengeschlechtes dient, dürfen ihrem Beruf weiter nachgehen; sie sollen weder einer Belästigung ihrer Person ausgesetzt, noch sollen ihre Häuser oder ihr Eigentum in Brand gesetzt oder sonst zerstört werden; auch sollen diese Personen von den Heeren des Feindes, in dessen Gewalt sie etwa infolge der Kriegereignisse geraten, nicht verhaftet werden; wenn es erforderlich ist, etwas von ihrem Eigentum für den Gebrauch des feindlichen Heeres zu nehmen, so soll für dessen Wert ein angemessener Preis gezahlt werden."

Artikel 24 besagt sich auf die Behandlung der Kriegsgefangenen, die in unheimlich humaner Weise geregelt ist.

### Berichte der englischen Kriegsflotte.

Aus England nach Holland zurückgekehrte Seeleute berichten von dem Einlaufen zahlreicher beschädigter englischer Zerstörer in englischen Häfen in den letzten Tagen des Jahres. An der Mündung des Schelde wurden mehrere Zerstörer mit teilweise angeschwemmten Sprengminen beobachtet.

### 400 neue deutsche Unterseeboote?

Die schweizerische Zeitung „Sonnen-Anzeiger“ will aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben, daß Deutschland für seine U-Bootflotte 400 neue Unterseeboote gebaut habe, und daß es außerdem über eine Reihe neuer Zerstörer-Bestellungen verfüge.

### Lloyd George über den Ernst der Lage.

In einer Rede, die Lloyd George vor seinen Wählern in Carnarvon hielt, führte er aus, das britische Heer habe jetzt Lebensluft an Kanonen und jeder Art von Geschossen. Am Ende der Sommer-Offensive besaß man mehr Kanonen als am Anfang. Der U-Bootkrieg sei ein neuer Schritt zur vollständigen Barbarei. Die letzte Hälfte der Billifikation werde jetzt abgeworfen. Das werde auch der gleichgültigste Neutrale einsehen müssen. Fortan werde Deutschland keine andere als die schwarze Propaganda zeigen. Das Angebot Deutschlands an Amerika, einmal in der Woche einen Postdampfer mit England zu verkehren zu lassen, beschätzte Lloyd George als eine Unverschämtheit. Weiter sagte er: Die Gefahr ist groß, aber wir können sie durch Energie, Mut und Entschlossenheit überwinden; wenn das Volk die Regierung mit Geld, Arbeit und anderen Dingen unterstützt, dann wird England den Kampf mit den Heerstruppen gewinnen. Dann forderte Lloyd George die Hausparlament, die Mittelungen des englischen Lebensmittelfontrollgesetzes zu beachten. Auf ein Inangriffnehmen werde vorläufig verzichtet, weil man dazu eine neue Organisation brauchen würde, die sehr viele Menschenkräfte beanspruchen würde. Die Erbsparnis an Lebensmitteln bedeuere eine Erbsparnis an Schiffraum, und davon hänge das Leben des britischen Volkes ab. Jeder Quadratkilometer Boden müsse angebaut werden. Wir müssen bemerken, daß der preussische Kaiser ein falscher Gott ist. Wir müssen ihnen zeigen, daß er Hungertötung in ihr Land gebracht hat, daß er sich selbst nicht schützen kann, geschweige denn sie. Es ist notwendig, daß unser Volk mit seinen großen Mitteln die Wahndee des deutschen Militarismus zerfahre.

### Der größte Teil unseres Unglücks kam von einem Mangel an gemeinsamer Tätigkeit. Wir haben zu viel

gehandelt, als wenn wir vier verschiedene Kriege führten. Wir müssen jetzt mehr als bisher die großen Hilfsmittel des Reiches anwenden. — In kurzer wird die erste Kabinettsitzung abgehalten werden, um zu sehen, was getan werden kann.

Ein großer Unterschied liegt zwischen dem Teil der Rede, der den Neutralen, und dem, der dem englischen Volk gilt. Den Neutralen erklärt er die Gewißheit des Endesieges, und spricht von der letzten Beweiskraft von Barbaren, deren letzte Marke sei. Dann aber muß er seine Beschränkungen aufzählen; und da muß er mit der Wahrheit heraus, und die lautet ganz anders: Die Gefahr ist groß. Von der Erbsparnis an Schiffraum hängt das Leben des britischen Volkes ab. Jeder Quadratkilometer Boden muß bebaut werden. — Sollten wirklich alle Neutralen sein. Die für diesen Doppelsinn in Lloyd Georges Rede haben?

### Kartoffeln 164 Mark die Tonne.

England überhaut keine Kartoffeln mehr.

Rach der „Times“ vom 29. Januar sind in London eine Massenvermahlung von Landwirten und Händlern statt, welche gegen die Kartoffelkontrollen der Militärbehörden Protest erhob. Obwohl die amtlich festgesetzten Kartoffelpreise außerordentlich hoch sind (für Januar und Februar 8 2/3 - 164 Mark die Tonne (Kartoffelböden im Deutschen Reich) beim Verkauf durch den Kartoffelkontrollen vom 1. Oktober bis 15. Februar 80 Mark die Tonne) scheinen sie den englischen Landwirten immer noch viel zu niedrig zu sein und den Verbrauch im Hinblick auf die knappen Vorräte zu stark zu beschränken. Es hat daher ein Ausschuss von Kartoffelproduzenten (mit einer Eingabe an den englischen Lebensmittelfontrollen) gemacht, in welcher derartige Klagen erhoben werden. Es heißt in dieser Eingabe u. a.:

- 1. Die Kartoffelbestände Großbritanniens werden lange vor der gewöhnlichen Zeit verbraucht sein, wenn der gegenwärtige Stand des Verbrauchs geteilt wird; die Entziehung von Kartoffeln aus Großbritannien für die über See befindlichen Heere wird die erwähnte Knappheit noch verschärfen, und entweder zu der einen oder zu der anderen der folgenden beiden Möglichkeiten führen:
- 1. es wird für die Zivilbevölkerung nach einer bestimmten Zeit überhaupt keine Kartoffelration mehr geben,
- 2. Kartoffeln müssen notwendigerweise aus Irland herangezogen werden, in riesigen Mengen, welche hier fortgenommen werden, zu erledigen; dies wird wiederum Schiffraum und Frachtraum in Anspruch nehmen, welcher für andere Zwecke außerordentlich stark benötigt wird."

Der genannte Ausschuss kommt zu dem Resultat, daß man unbedingt alle Kartoffeln für die außer Landes befindlichen Streitkräfte Englands aus Irland heranzuführen müsse. Das werde zu diesen menschlichen und finanziellen Schwierigkeiten die Inseln, welche schon im Frieden so stark auf die Kartoffelbestände angewiesen sind und es jetzt nach Erklärung des ungeschützten Unterseebootkrieges durch Deutschland erst recht sein werden?

### Wir und die Neutralen.

Wir liefern den Neutralen Kohlen und Eisen. Wilson sagte in seiner Rede im Kongress, die den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu uns anzu kündigen: "Ich nehme es als angemessen an, daß alle neutralen Regierungen denselben Weg einschlagen werden."

Bezüglich der europäischen Neutralen wird sich Wilson in diesem Punkte sehr täuschen; denn diese haben in langen Monaten die englische Gewaltherrschaft durchgeföhrt und wissen Deutschlands Haltung besser zu würdigen als der Leiter der amerikanischen Politik.

Die deutsche Regierung ist eifrig bemüht, in den verschiedensten Fragen wirtschaftlicher Natur den Wünschen der europäischen neutralen Staaten entgegenzukommen. Die Verhandlungen darüber sind augenblicklich im Fortgang begriffen.

In Holland hat es auf die Stimmung auf gewirkt, daß die Besetzung der Grenze des Seepfergebietes entsprechend den holländischen Wünschen sofort eingetreten ist. Es war das ein Punkt, wo die deutsche Regierung glaubte, Entgegenkommen zeigen zu können. Dasselbe gilt für die zugehörige Einrichtung der Postfolgerfahrten. Weiter augenblicklich bestehende Verhandlungen betreffen einen größeren Bezug von Kohlen und Eisen.

### Starke Steigen unserer Kohlenlieferung an Schweden.

Die Kohlenausfuhr nach Schweden, die im Jahre 1913 418 000 Tonnen betrug, ist im Jahre 1916 auf über 4 000 000 Tonnen gestiegen. Dies zeigt, daß Deutschland trotz des Krieges leistungsfähig ist. Ueber einen Punkt aber soll man im neutralen Zustand nicht im Zweifel sein:

ein Zurück gibt es für uns nicht. Wir gehen den jetzt beschrittenen Weg bis zum Ziele, und die Neutralen werden uns das noch einmal danken.

Ein amerikanischer Dampfer verentt. Reuter meldet nach einer Rotterdamer Nachricht aus London: Der amerikanische Dampfer „Houstonia“ (3100 Tonnen) wurde verentt. Die Mannschaft wurde gerettet.

Weiter bemerkt besonders, daß in diesem Falle eine Warnung des Schiffes der Verletzung vorausgegangen ist. Dies ist selbstverständlich, denn die Befreiung erfolgte in der den Neutralen geschützten Schutz.



# Underberg

Wahlspruch:  
**SEMPER IDEM.**

Underberg-Boonekamp wird nur noch unter der Bezeichnung

## Underberg

in den Verkehr gebracht. Die alte anerkannt vorzügliche Qualität bleibt unverändert.



Holländischer  
St. Maj. d. Deutschen Kaisers,  
Königs v. Preussen.

**H. Underberg-Albrecht**  
RHEINBERG (Rhld.) • Gegründet 1846.



Kammerlieferant  
St. Maj. d. Königs v. Oesterreich,  
Königs v. Ungarn.

### Bekanntmachung.

Von Sonntag, den 4. Februar, bis Montag, den 19. Februar, fallen die Schnellzüge  
D 175 Gießen (ab 5.<sup>30</sup> Nachm.)—Hagen (an 9.<sup>30</sup> Nachm.)—Effen (an 10.<sup>30</sup> Nachm.) und  
D 176 Effen (ab 6.<sup>30</sup> Vorm.)—Hagen (ab 7.<sup>30</sup> Vorm.)—Gießen (an 11.<sup>30</sup> Vorm.)  
vorübergehend aus.

Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt (Main).

### Bekanntmachung.

Vom 25. Januar verkehrt der St. D. 179 Frankfurt—Cassel—Berlin in nachstehendem Fahrplan:

Frankfurt ab 10.<sup>30</sup> Nachm. (bisher 9.<sup>30</sup>), Friedberg an 11.<sup>30</sup>, ab 11.<sup>30</sup> (bisher 10.<sup>30</sup>/10.<sup>30</sup>), Bad Nauheim ab 11.<sup>30</sup> (bisher 10.<sup>30</sup>), Gießen an 12.<sup>30</sup> Vorm. (bisher 11.<sup>30</sup> N.) und weiter im Fahrplan des St. D. 125 Gießen ab 12.<sup>30</sup> N. Berlin Friedrichstraße an 9.<sup>30</sup> Vorm.

Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt (Main).

Die in letzter Zeit besonders starke Beanspruchung der Eisenbahndirektion durch den Güterverkehr macht es notwendig, zur glatten Durchführung dieses Verkehrs vom Mittwoch den 24. Januar an:  
Pz. 635 Gießen ab 6.47 Vor. Bgdorf an 9.03 Vor. und  
Pz. 654 Bgdorf ab 9.03 Abds. Gießen an 11.85 Abds. vorübergehend ausfallen zu lassen.

Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt (Main).

### Bekanntmachung.

Die in letzter Zeit besonders starke Beanspruchung der Eisenbahndirektion durch den Güterverkehr macht es notwendig, zur glatten Durchführung dieses Verkehrs vom Mittwoch den 24. Januar an  
den Personenzug 713 zwischen Gießen (Abf. 6.43 Vorm.) und Marburg (Anf. 7.34 Vor.) und  
den Personenzug 772 zwischen Marburg (Abf. 2.02 Vor.) und Friedberg (Anf. 4.19 Vor.)  
vorübergehend ausfallen zu lassen.

Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt (Main).  
Gz. Rummel.

Beim diesseitigen Kommando können noch einige Freiwillige (Schreiber) sofort eingestellt werden.  
Junge Leute der Jahrgänge 1894 bis 1899 mit guten Zeugnissen und schöner Handschrift wollen sich unter Vorlage eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs und der Zeugnisse hier melden. Die einzustellenden Leute müssen dauernd garnisonverwendungsfähig sein.  
Oberlehnstein, 2. Januar 1917.

Königl. Bezirkskommando.

### Frühjahrs-Preisrätsel!

I H A R  
N U  
D E N B

Ein Pianino

Eine Standuhr Ein Regulator

Ein Grammophon Ein Nähtisch

Eine Laute Div. Geschenkartikel

Obige Buchstaben ergeben, richtig geordnet, den Namen des größten Feldherrn der Gegenwart.

Jedermann, der diese Aufgabe löst, erhält gratis und ohne jede Verpflichtung Anrecht auf obige Preise, die verlost werden. Der Termin der Verteilung wird bekannt gegeben, Antwort in 4 Wochen erteilt und wann der Preis zum Abholen zur Verfügung steht. Die Lösung muss in einen verschlossenen, frankierten Briefumschlag, mit Angabe Ihrer genauen, deutlich geschriebenen Adresse angehängt werden. Für jede, weitere gewünschte Auskunft ist für Porto, Drucksachen, Schreibzettel usw. der Lösung Rückporto beizufügen.

Dieterichs Verlag „Brunsviga“, Braunschweig. Nr. 116.

### Ohne Seifenkarte!

Toilettenwaschmittel „Fania“

für Toilette und Bad nach dem Verfahren von Prof. Dr. L. Darmstädter und Dr. J. Perle auf chemischem Wege hergestellt. „Fania“ enthält kein Ton, kein Kalk, kein Soda, oder Aetzmittel.

„Fania“ schäumt, wäscht und reinigt gut.

„Fania“ macht die Haut sammelweich, glatt und geschmeidig.

„Fania“ ist das ergiebigste, dabei im Gebrauch allseitige Waschmittel.

„Fania“ löst auch nicht im Wasser von selbst auf.

„Fania“ ist das ideale Reinigungsmittel für Haus, Küche, Bad, Büro, Werkstätten, Hotels, Wäschereien, Krankenzimmer, Lazarett, für Aerale usw. und unentbehrlich für das Militär.

12 Stück inkl. Verpackung 4.— M. 36 „ „ „ „ 10.— M.

zur gegen Nachnahme.

Fabrik-Versandhaus „Alga“, Berlin N 58, Miltassstrasse 58, C. Eisner.

### Radfahren erlaubt.

Weste Kriegsvorbereitung der Gegenwart. Sommeran. Große Galanterie. Leichten Jahren. Fortschritt. Versteht mit genauer Ausbildung umfassen.

E. Ganschow, Berlin, Salmunster-Allee 30.

### Stadt. Stellenvermittlung

Casseler Frauenverein.

Cassel, Obere Marktstr. 14.

Gesucht für sofort u. später

flüchtige Alleinmädchen,

Köchinnen, Hausmädchen

u. gut. Jungen, bei hohem Lohn u. guter Verpflegung.

Vermittlung kostenlos.

### Metallbetten

an Private

Katal. für

Polsterbetten, Kinderbetten

Eisenmöbelfabrik, Zahl 1. Thür.

Ganze sowie Teile künstl.

### Gebisse

kaufen, im Deutschen Reich ermächtigt zu angemessenen Preisen. Nur Freitag, den 9. Februar von 9—12 Uhr im Hotel Schön.

Nathansohn & Sengen

Preis für Platin teehn. rein

Stk. 7.30 pr. Gz.

### Frienteilhering

geholt. Febr. 18. Vöhrerstr. 20.

### Medizin

gefacht Gust. Hanstein, Schulstr. 5

Wünschen Sie etwa 20 Mark wöchentlich zu verdienen

Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung in unserer Haus durch Herstellung von Strumpfwaren auf unsere Schnellstricker. Vorkenntnisse nicht nötig. Entern kein Hindernis. Verlangen Sie alles Nähere durch künft umsonst und postfrei durch

Strumpfwarenfabrik, Hamburg 6.

Wer Rheumatisches, Gicht, Zahnschmerz, Gelenk-, Gicht-, Nerven-, Kopfschmerz, Migräne usw. hat, dessen Befreiung sich nicht, lasse sich gratis Salsenproben senden von J. Zahn, Ober-Engelheim.

### Institut Boltz

Einj. Fahrn. Prim. Abitur Prosp. frei

Ammon 1. Thür.

### Ingelheimer Rotwein

ganz vorzügliche Qualität liefert in jedem Quantum

P. C. Saalwächter

Weingutsbesitzer

Nieder-Ingelheim a. R.

Gesucht zum 1. Februar

besseres Hausmädchen

gegen guten Lohn

Villa Eulke, Lindenstraße 1, Bad Nauheim.

### Schreibmaschine

geben zu kaufen gesucht

Schönstiegel, Marburg

Ausgefärbene Lieferm.

für das Meer

werden in der Zeitungs

Deutschlands Kriegs-Deutsche

Leipzig, Königstraße 130 über 20

Berliner Reichs Nummer

gelassen werden

### Rückgratverkrümmung

Wohle Schultern

Hälften bekrümmt

gewissen Erfolg

erreichbar

Geradehaltung

System Has

Frankfurt a. M.

Windmühlstr.

Sie  
Bezugspreis 40  
Berlin, 4. Febr.  
Große Haupt  
Schlicher Kr  
Friedrichsgr  
Bei unrichtig  
an der No ent  
Wiederherste  
der Vdr General  
Berlin, 4. Febr.  
die Kräftigkeit  
Große Haupt  
Schlicher Kr  
Friedrichsgr  
Bei unrichtig  
an der No ent  
Wiederherste  
der Vdr General  
Berlin, 4. Febr.  
die Kräftigkeit  
Große Haupt  
Schlicher Kr  
Friedrichsgr  
Bei unrichtig  
an der No ent  
Wiederherste  
der Vdr General